

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Pf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Pf. Postgebühren) zugügl. 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreis.



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Desfauer Str. 6/8. Fernruf: 19 5041. — Druckerei: Hoffmann & Co. Berlin SW 11, Pr. 249 19. Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - C., Berlin SW 35. — Gerichts- u. Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkiindungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen - Wünsdorfer Zeitung

Teuer bezahlte Terrorangriffe

In 10 Nächten 233 Bomber und 1600 Mann

Die britischen Bombenangriffe gegen das Reichsgebiet richteten sich im Laufe des Monats April fast ausschließlich gegen die deutsche Zivilbevölkerung.

Diese Tatsache wird besonders klar und anschaulich bei einer rückblickenden Betrachtung über die Schäden, die in den 10 Aprilnächten, in denen die Briten das Reichsgebiet angriffen, über die Taten vieler Hunderten von Bombenflüglern wurden im Verlauf dieser Terrorangriffe vor allem Krankenhäuser, Lazarette sowie zahlreiche Kirchen und andere Kulturstätten zerstört. Meist in einer Nacht wurden in einer Stadt 2 Kirchen und 2 Krankenhäuser schwer getroffen. Der Bevölkerung der angegriffenen Gebiete wurde schweres Leid zugefügt.

Nach einwandfreien deutschen Feststellungen büßte der Feind nur über dem Reichsgebiet in diesen 10 Nächten mindestens 233 Bombenflugzeuge ein. Ueber 80 Prozent dieser vernichteten feindlichen Flugzeuge waren viermotorige Bomber. Außer dem Material und Arbeitsverlust bedeutet die Vernichtung von 233 viermotorigen Flugzeugen noch den Verlust von 1600 Mann langjährig ausgebildeter Flugzeugbesatzungen.

Die von deutscher Seite festgestellten Verluste umfassen aber noch nicht das gesamte Ausmaß der von den Briten in Wirklichkeit erlittenen Verluste, denn infolge der durch Platzeffekt und Nachzüglerbeschuß erlittenen Beschädigungen gingen auf dem Rückflug noch zahlreiche weitere Maschinen über dem Meer oder der englischen Insel verloren, die der deutschen Beobachtung entgingen sind. Aber selbst wenn man diese die uns nicht kontrollierbaren feindlichen Verluste unberücksichtigt läßt, so bedeutet doch die Vernichtung von 233 Bombern, das sind etwa 3 kriegstarke Luftgeschwader, mit Maschinen und Personal, einen Überfall, den die britische Luftwaffe nicht ohne ernste Auswirkungen verzeichnen kann.

Den Beweis dafür, wie empfindlich die britische Luftwaffe durch diese in 10 Nächten im April erlittenen Verluste getroffen worden war, liefern zahlreiche britische Pressestimmen, die sogar davon sprechen, daß die wachsenden Verluste die Produktion zu übersteigern drohen. Auf jeden Fall wird in der britischen Öffentlichkeit immer häufiger fragend, ob die kriegsmäßig zumindest sehr zweifelhaften

Erfolge dieses nächtlichen Bombenterror überhaupt die hohen und ständig steigenden Verluste rechtfertigen.

Nicht Viermotorige abgeschossen

Ein Verband nordamerikanischer Bomber verfuhr am frühen Vormittag des 1. Mai, einen Hafen an der französischen Küste aus großer Höhe und bei meist bedecktem Himmel anzugreifen. Er traf auf starke deutsche Jagd- und Flakabwehr, die — wie bisher festgestellt — acht viermotorige feindliche Flugzeuge zum Absturz brachte. Ein eigenes Jagdflugzeug ging in den Luftkämpfen verloren.

13 Britenbomber

Die Zahl der in der Nacht zum 1. Mai bei dem Angriff auf das Ruhrgebiet abgeschossenen britischen Bomber hat sich nach neueren Feststellungen auf 13 Flugzeuge erhöht.

Bomben auf Karlstrona

Die schwedische Luftabwehrabteilung des Verteidigungsstabes gibt eine Mitteilung heraus, nach der in der Nacht zum Donnerstag ein von Osten einfliegender fremder Flugzeug im Schärengebiet von Karlstrona zunächst Leuchtbomben und anschließend einige Sprengbomben auf den südlichen Teil der Insel Verö abwarf.

Bei der nun abgeschlossenen Untersuchung von Bombenplätzen durch den schwedischen Wehrmachtstab stellte es sich, wie die Luftabwehrabteilung des schwedischen Wehrmachtstabes bekanntgibt, heraus, daß zwei Teile von zwei verflochtenen Spitterbombern in russischer Sprache trafen. Gewundene Reste einer Brandbombe zeigten, daß es sich um einen russischen Typ handelt.

Das schwedische Außenministerium gibt hierzu bekannt, daß die schwedische Gesandtschaft in Rußland angefragt wurde, im Namen der schwedischen Regierung wegen der Ueberfliegung schwedischen Gebietes zu protestieren. Aus Anlaß der Ueberfliegung Mittel- und Westschwedens durch „ausländische Flugzeuge“ in der Nacht zum 2. Osterfesttag hat die schwedische Gesandtschaft auch in London um schleunige Untersuchung ersucht.

Bergmann wird Pionier der Arbeit

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer

Lange vor der festgesetzten Zeit versammelten sich im Hofaifsaal der Neuen Reichskanzlei die Schaffenden des deutschen Volkes, um am Vortage des 1. Mai feierlich die Tagung der Reichsarbeitskammer zu begeben. Die Feier gipfelte in dem glühenden Bekenntnis aller Schaffenden zu Führer und Volk und zum endgültigen Siege.

Oberbefehlshaber Warzenbach eröffnete und begrüßte die Versammlung. Dann verlas er ein in herzlichsten Worten gehaltenes Telegramm des Führers. Hiernach erstattete Oberbefehlshaber Dr. Supfauer den Bericht über den Leistungstemp und verlas die Namen der auszuzeichnenden Betriebe. Auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsministers Speer erhielten insgesamt 106 Betriebe die Auszeichnung als Kriegsmusterbetriebe. Unter den Kriegsmusterbetrieben wurden 13 Betriebe zugleich als NS-Musterbetriebe ausgezeichnet.

Eine besondere Note erhielt die Feier dadurch, daß ein Schaffender zum „Pionier der Arbeit“ ernannt wurde. Diese Ehre wurde dem Maschinenführer Konrad Grebe aus Weisfalten-Nord zuteil. 206 Betriebsführer und Arbeiter der deutschen Rüstungsindustrie erhielten das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse.

Mit einem von erster Begeisterung getragenen Sieg Hell auf den Führer und mit den Liedern der Nation schloß die feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer.

Oberbefehlshaber Warzenbach eröffnete die 15. Tagung der Reichsarbeitskammer, die im Zeichen des 10. Jahrestages der Auflösung der alten klassenkämpferischen Verbände und Gewerkschaften stand; denn am 2. Mai 1934 leitete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an deren Stelle die neue nationalsozialistische Geist durchdrungene und geistreiche Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Schaffenden, die Deutsche Arbeitsfront, am 1. Juni 1934 ordnete der Reichsorganisationsleiter die Errichtung der Reichsarbeitskammer mit ihren Unterorganen, den Gewerkschaften und den Betriebsauschüssen an.

Der Redner gab einen Überblick über die Leistungen der Reichsarbeitskammer, erwähnte den Leistungstemp der deutschen Betriebe und die erstmalig 1940 erfolgte Ernennung von „Pionieren der Arbeit“.

Der Krieg verlange von jedem das Höchstmögliche an Einsatz und Härte. Dem mühten und jollten die Arbeitskammern Rechnung tragen.

Der Reichsorganisationsleiter habe deshalb am 2. Mai 1943 deren Neuordnung verfügt. Hierzu werden, wie Oberbefehlshaber Warzenbach ausführte, Betriebsführer sowie sonst geeignete Männer und Frauen aus den Betriebsgemeinschaften zur Mitarbeit herangezogen und bei der Lösung aller Fragen des Arbeitslebens mitwirken. Für die Auswahl der Mitarbeiter ist ihre betriebliche Bewährung, ihre Befähigung und ihre Verantwortungsbereitschaft, Pionierarbeit auf sozial-wirtschaftlichem Gebiet zu leisten, maßgebend.

Der Reichsleiter hat hierfür folgende Grundsätze aufgestellt:

1. Die Arbeitskammern sind Organe der sozialen Selbstverantwortung und als solche das Instrument der Deutschen Arbeitsfront zur Zusammenarbeit mit den Persönlichkeiten aus den Betrieben aus Staat und Wirtschaft, die für die Ordnung des Arbeitslebens einschlagend sind. Die personelle Besetzung muß allein dem Reichsleiter der Kammer entsprechen.

2. Die Arbeitskammern müssen einen einheitlichen Auftrag erhalten und im Interesse einer vollständigen Auswertung ihrer Arbeit von dem mit der Geschäftsführung der Reichsarbeitskammer beauftragten Amt Soziale Selbstverantwortung der Deutschen Arbeitsfront zentral geteilt werden.

3. Die Betriebsauschüsse müssen in enger Arbeitsverbindung mit den Arbeitskammern stehen. Es sind nur noch solche Ausschüsse zu errichten, die gleichzeitig als Sachverständigenausschüsse der Reichsarbeitskammer der Arbeit gelten.

Es dürfe mit Sicherheit erwartet werden, so schloß der Redner, daß die Neuordnung der Arbeitskammern einleuchtend herangehe, die am weitesten gehenden Ergebnisse im Arbeitsleben zu befechtigen oder so weit abzustellen, daß auch hierdurch noch mit einer weiteren zunehmenden Leistungssteigerung zu rechnen sei.

Anschließend sprach der Beauftragte des Reichsorganisationsleiters für den Kriegsverdiensttemp der deutschen Betriebe, Oberbefehlshaber Dr. Supfauer, über die deutschen Betriebe und gab zum Schluß die Verleihung der Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ durch den Führer an Maschinenführer Hg. Konrad Grebe bekannt.

Telegrammwechsel Führer-Tenzo

Glückwünsche ausländischer Staatsoberhäupter

Der Tenno hat zum 1. Mai an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:

„Es ist mir eine Freude, Euerer Excellenz anlässlich des Nationalen Feiertages des Reichs meine warmen Glückwünsche mit meinen aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Landes hege, zu übermitteln. Bei dieser günstigen Gelegenheit möchte ich Euerer Excellenz meine warmen Wünsche für den Erfolg Ihrer tapferen Armeen und gleichzeitig meinen festen Entschluß, unseren gemeinsamen Feind zu vernichten, zum Ausdruck bringen.“
gez. Hirohito.“

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Eure Majestät bitte ich, für die mir zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes übermittelten Glückwünsche meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Mit Eurer Majestät eins in dem unerlässlichsten Entschluß, den gemeinsamen Feind zu vernichten und durch unseren Sieg eine gerechte Ordnung der Welt und einen dauernden Frieden zu erreichen, erwidere ich Sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für das persönliche Wohlergehen Eurer Majestät und eine glückliche Zukunft der tapferen Japanischen Nation.“
gez. Adolf Hitler.“

Auch in diesem Jahr haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner dem Führer mit in herzlichsten Worten gehaltenen Telegrammen zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes Glückwünsche und Grüße übermittelt.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch Eintragung in das in

der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Verzeichniß ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Der Führer empfing Laval

DNE, Führerhauptquartier, 30. April.

Der Führer empfing am 29. April in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten Palmisani den französischen Regierungschef Pierre Laval.

Während der Unterredung zeigten die Beteiligten volles Verständnis für die Fragen, die sich zwischen Deutschland und Italien einerseits und Frankreich andererseits ergeben. In voller Objektivität wurde geprüft, welchen Anteil Frankreich an den Unterredungen und den Opfern zu tragen hat, die die Völkermächte für den Aufbau des neuen Europas im Kampfe gegen den Bolschewismus und gegen die mit diesem verbündeten anglo-amerikanischen Mächten auf sich genommen haben, und welche Vorteile sich für Frankreich aus dieser Beteiligung ergeben werden.

Abschied vom Reichspropagandaführer

In der vom Führer zur letzten Anwesenheit bestimmten Saalengemeinschaft auf dem Reichspropagandaführer erfolgte am Sonntagmittag die feierliche Beisetzung der Urne des verstorbenen ersten Reichspropagandaführers des nationalsozialistischen Reiches, Hans von Thimann, und diesen, dessen Berufung zu diesem Amt sich gerade an diesem Tage zum zehnten Male jährte.

Die Rede des Reichsorganisationsleiters

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach über das Thema „10 Jahre Deutsche Arbeitsfront“. Der Auftrag zur Gleichhaltung der Gemertschaften und Arbeitgeberverbände wurde ihm vor zehn Jahren zum Führer erteilt. Die Gleichhaltung betraf 126 Verbände. In kaum vier Tagen war die schwerkere Arbeit beendet und noch in derselben Woche konnte er dem Führer die Erledigung des Auftrages melden und auf Befehl des Führers die Deutsche Arbeitsfront gründen. Weitere Umwandlung geschah Schritt für Schritt. Ende 1933 wurde „Kraft durch Freude“ gegründet und Anfang 1934 vollzog sich die Bildung der Deutschen Arbeitsfront. Aus den bis dahin interessenmäßig gebundenen Säulen der Arbeiter, Angestellten und Arbeitgeber entstanden die lebendigen Zellen der Betriebsgemeinschaft, in der Arbeiter und Angestellte, Ingenieure und Kaufleute, Unternehmer und Geschäftsmänner im Betrieb zu einer Betriebsfamilie verbunden wurden. Viele Betriebsgemeinschaften fundierten dem Grundbaustein der Deutschen Arbeitsfront, die im Betrieb tätig sind, untergeordnetes auf Gebüh und Verdienen zusammengefaßt werden und deren Einigkeit man nicht ungeachtet anerkennen darf.

Der Reichsorganisationsleiter sprach von den Berührungen und der gestärkten Wirkung unterer Nation und Interessengengägen von ebendem für unser Volk. Auf die Frage: Wer hätte ein Interesse an dem inneren Streit? gibt es nur eine Antwort: Suba und alle Feinde eines starken Deutschlands!

Wir Nationalsozialisten wollen ein starkes und gebundenes Deutschland.
1. Um dieses starke Deutschland zu erhalten, mühten wir die Voraussetzung dafür schaffen. Das war die Einheit der Nation und die Bildung der Volksgemeinschaft. Die Volkwerdung unterer Nation war ein langer mühseliger Prozess, der nur mit der Gründung eines Schwerkranen nerglichen werden konnte. Das deutsche Volk mußte zunächst die ersten Schritte und das

Gehen wieder lernen, ehe es in die Zukunft marschieren konnte. Jedes Leben jedoch ist ungebundene Felsen gebunden. Darin bestand die nationalsozialistische Revolution: diese Lebenszellen von den Wurzeln des Rassenkampfes und der Volkserziehung zu befreien und damit langsam aber sicher die Volksgemeinschaft aufzubauen. Das allein verbürgte ein starkes Deutschland.

2. Um dieses starke Deutschland für alle Zukunft zu sichern, mußte auch die Gründung der Nation von Grund auf durchgeführt werden. Dazu stellen wir in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns den deutschen Menschen. Nun mühten wir an Leib und Seele gesund machen, um dadurch die ganze Nation gesunden zu lassen. Die Gründung ist nur auf der Erkenntnis der Ganzheitslehre durzuführen, das heißt, daß der gesunde deutsche Mensch nicht allein vom Lohn abhängig ist, sondern ebenso von einem fairen und tüchtigen Arbeitsplatz, von Erholung und Freizeit, von körperlicher Gesundheit, von gebundenen Wohnungen und etner erhellenden Berufsausbildung. Verpflanzung in den Betrieben, Arbeitsfühg, Verbesserung im Alter und vieles andere mehr, mühten durchgeführt werden, um den deutschen Menschen gesund und zufriedener zu machen. Diese Forderungen darf sich aber nicht in Utopien erschöpfen. Damit lehnt der Nationalsozialismus auch jede patriarchalische Geite ab. Es hängt nicht vom Wohlwollen oder der Laune des Unternehmers ab, diese Fürsorgepflicht zu erfüllen, sondern daß diese Pflicht zur ersten und vornehmsten Verantwortung gehört, die der Unternehmer gegenüber seiner Gefolgschaft und damit seinem Volke zu tragen hat.

3. Und weiter erklärt der Nationalsozialismus, daß dieses starke und gebundene Deutschland, das durch den Gebanten der unerschütterlichen Volksgemeinschaft und durch die Fürsorgepflicht für den schaffenden Menschen entstand, diese Erfolge durch die Leistung zum Ausdruck bringen muß.

Die Leistung und die Leistungsbereitschaft der deutschen Menschen ist der einzigste Beweis für die Richtigkeit unserer sozialen Idee...

Kriege die stärkste und festeste Bastion der Volksgemeinschaft und des unbegrenzten Siegeswillens sein.

Bergarbeiterstreik in den USA

Nach Meldungen aus Washington ist in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Bergarbeiterstreik größten Ausmaßes ausgebrochen.

Mißglückter Luftangriff auf Norwegen

Die Verluste, die der britische Flugzeugverband bei seinem erfolglosen Angriff auf norwegisches Küstengebiet am Abend des 1. Mai erlitten, haben sich nach der letzten Meldung noch erhöht.

Los vom britischen Joch!

Der irakische Ministerpräsident, Raschid Ali el Gailani, hielt anlässlich einer Veranstaltung zum zweiten Jahrestag der Erhebung des Irak gegen Großbritannien am 2. Mai eine Rundfunkansprache, in der er ausführt, daß aller britischer Terror den Glauben der Araber an ihre endgültige Befreiung vom Joch der britischen Tyrannen nicht habe untergraben können.

Unabhängig, hilfsbereit

Anlässlich der 90-Jahrfeier der argentinischen Verfassung hielt Außenminister Ruiz Guinazu eine Rede mit grundsätzlichen Feststellungen zur Außenpolitik.

Vertreter „Bewerley“ verurteilt

Einer Mitteilung des Londoner Nachrichtenbüros zufolge, gab die britische Admiralität den Verlust des Zerstörers „Bewerley“ bekannt.

Verjudung des Libanon

Die Verjudung des Libanon ist bereits so weit fortgeschritten, daß die öffentlichen Postämter in Libanon aus Anlaß des jüdischen Passahfestes geschlossen waren.

Streiks in Ahmedabad

Der freie indische Rundfunk in Bangol berichtet aus Ahmedabad in der Bombay-Region, daß dort erneut in zahlreichen Regierungsbetrieben die Arbeiter in den Streik getreten sind.

Franco besucht Südpazifik

General Franco ist am Sonnabendvormittag nach Südpazifik abgereist und traf am Nachmittag in Cordoba ein.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 30. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets trafen gestern erneut mit starken Kräften zum Angriff gegen die Front des Kuban-Brückenkopfes an.

An der tunesischen Westfront wurden mehrere örtliche feindliche Vorstöße abgewiesen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 1. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen erlangen auch gestern am Kuban-Brückenkopf einen großen Erfolgserfolg.

DNB, Rom, 2. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front war die Kampftätigkeit gestern weniger heftig.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

In Tunesien verlief der Tag bis auf geringe örtliche Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig.

Bei Vorstößen gegen einen deutschen Stützpunkt an der Atlantikküste und in den nordwestlichen Gewässern verlor der nordamerikanische Luftmarschler 12 Torpedos und Zerstörerflugzeuge.

DNB, Rom, 1. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front liefen Kampfe örtlichen Charakters.

Unsere zum Schutz von Geleitzügen im mittleren Mittelmeer eingeleiteten Luftverbände griffen zahlenmäßig härtere feindliche Verbände an.

DNB, Rom, 2. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front war die Kampftätigkeit gestern weniger heftig.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf verdrängten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen.

Der Fall Sörensen

Kriminalroman von CARL SIBER

Der Kalender zeigte den 13. August an. Die größte Mittagsgelung der Stadt übertraf die einer Leser mit einer Sensationsnachricht.

„Kammerjauptler Dlaf Sörensen heute früh in seiner Wohnung ermordet aufgefunden!“

Als die Hausdame des Kammerjauptlers Dlaf Sörensen, des weltbekanntesten Mitaldes unseres Schaupielhauses, heute früh dessen Arbeitszimmer betrat, mußte sie eine furchtbare Entdeckung machen.

Nach den Aussagen der Hausdame Frieda Miette, die erst gegen Mitternacht von einem Besuch zurückgekehrt und abnachtslos in ihr Schlafzimmer gegangen war, ist Dlaf Sörensen gestern Abend allein zu Hause gewesen und hat ihres Wissens aus keinen Besuch erwartet.

schaften, auf den Straßen und vor allem auch im Theater selbst war die Ermordung Sörensens das Tagesgespräch.

Gar mancher wußte von Liebeshäften zu berichten, die man dem allgemeinen Frauenlieblich Sörensen nachsagte.

Hanna Sörensen-Schumann, die seit einiger Zeit von ihrem Gatten getrennt lebende bekannte Opernsängerin, erfuhr durch den Kriminalrat Blafschle von dem schrecklichen Ereignis.

Als Blafschle der jungen, schönen Frau gegenüberstand, kostete es ihn einige Überwindung, ihr das Entsetzliche mitzuteilen.

„Ist etwas mit Waltraut... mit meinem Kinde?“ stammelte sie, dem Beamten entgegengehend.

Kriminalrat Blafschle machte eine Pause, als wollte er der jungen Frau Zeit lassen, sich auf das Gesagte zu machen, was er ihr jetzt sagen mußte.

„Um meinen Mann?“ fragte Hanna und atmete erleichtert auf, weil es sich doch nicht um ihr Kind handelte.

„Sawohl, gnädige Frau. Ich muß Ihnen leider eine sehr traurige Nachricht bringen.“

Hanna sah den Kriminalrat festundlang entgeistert an. Endlich brachte sie tontos heraus:

„Wie sagten Sie? Nicht mehr am Leben... mein Mann?“

„Sawohl, leider. Er ist heute nacht durch ein furchtbares Verbrechen ums Leben gekommen.“

„Durch ein Verbrechen?“ sagte Hanna ihm verblüfftes nach.

„Ja, gnädige Frau. Er ist heute nacht, oder vielmehr gestern am späten Abend ermordet worden.“

„Ermordet?“ flüsterte Hanna erschauernd mit großen, entsetzten Augen.

Hanna flüsterte, wie ihr wieder ein kalter Schreckenshauch über den Rücken lief.

Sörensen war tot. Er war auf die denkbar schrecklichste Weise ums Leben gekommen.

Der Kriminalrat sah ihr schweigend gegenüber und wartete, bis ihr Schmerzensausbruch verweht war und sie sich ja weit gefaßt hatte, daß sie wieder sprechen konnte.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber es läßt sich leider nicht vermeiden, daß ich einige Fragen an Sie richten muß.“

„Wie sagten Sie? Nicht mehr am Leben... mein Mann?“

„Sawohl, leider. Er ist heute nacht durch ein furchtbares Verbrechen ums Leben gekommen.“

„Durch ein Verbrechen?“ sagte Hanna ihm verblüfftes nach.

„Ja, gnädige Frau. Er ist heute nacht, oder vielmehr gestern am späten Abend ermordet worden.“

Hanna flüsterte, wie ihr wieder ein kalter Schreckenshauch über den Rücken lief.

(Fortsetzung folgt)

Gemüsebau-Preiswettbewerb

Der landwirtschaftliche Gemüsebau, sowie der Berufsgartenbau sind vom Reichsministerium für Ernährungswirtschaft als die wichtigsten Leistungsfelder im Gemüsebau aufgeführt worden. Weitergehend unterliegt wird diese Maßnahme durch den Reichsernährungsminister ausgeübten Preiswettbewerb. Über auch der Gemüsebau in Haus- und Giebelerärten muß intensiver betrieben werden. Gibt es doch eine völlige Bedarfsdeckung in der Gemüseerzeugung zu erzielen. Giebeler- und Kleingartenorganisation haben seit Beginn des Krieges durch besondere Maßnahmen mit einer erheblichen Ertragssteigerung beitragen können. Während noch im Jahre 1938 die Gemüseerzeugung mit etwa 63 Prozent des Bedarfs gedeckt war, konnten trotz des erheblichen gestiegenen Verbrauchs im letzten Jahre etwa 87 Prozent gedeckt werden.

Zehn Jahre märkische Sozialarbeit

Vom Chaos zur Ordnung — Bauer und Industriearbeiter

Die Mark Brandenburg weiß weithin landwirtschaftlichen Charakter auf, und bäuerliches Leben nimmt in ihr einen breiten Raum ein. Allerdings war es schon vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus nicht so, daß die Mark Brandenburg einen reinen Agrarbau darstellte. Vielmehr zeigten einzelne Städte wie Brandenburg oder Eberswalde, wie das Gebiet der heutigen Prignitz, um Rathow und Forst ausgeprägten industriellen Züge. In diesen verhältnismäßig wenigen Orten wurde in jenen Jahren vor dem Umbruch auch die Not der Industriearbeiter deutlich als auf dem flachen Lande, das immerhin weitgehend gegen die industriellen Auswirkungen des wirtschaftlichen Niederganges immun blieb. Möchte der Bauer unter einer ihm feindseligen Eigentümerregierung oftmals bis an den Abgrund seiner Existenz getrieben werden, das glotzte ihn und Her der Industriearbeiter, die mit der Inflation, der brutaute Machtkampf der gegenseitlichen Interessengruppen, die sie leben im Land.

In den Jahren nach der Machtergreifung wurde durch die märkischen Industriearbeiter im Zeichen des wirtschaftlichen Aufbaus neues Leben. Auch in Gegenden mit rein landwirtschaftlichem Charakter fanden größere Industrieunternehmen in einem solchen Maße Eingang, daß sich das Gesicht der Mark Brandenburg im Laufe weniger Jahre wesentlich änderte und die Industrie stärker Fuß faßte als zuvor. Die Betriebe, die damit neu in die Mark Brandenburg kamen, wurden nach nationalsozialistischen Grundregeln aufgebaut, und die Menschen, denen aus früheren Jahren die Arbeit der Industrie aus eigener Anschauung nicht geläufig war, mochten in diesen nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaften mit ihren hellen, weiten Werkräumen der großzügigen Freizeiteinrichtung und den im Rahmen des Betriebes gegebenen Aufstiegsmöglichkeiten etwas Selbstverständliches sehen. In Wirklichkeit aber lebten diese neuen Betriebe bereits unter ganz anderen Vorzeichen und unter der Nachkriegsbedingung in den eigentlichen Nachkriegsjahren. In ihnen allein lag der gesamte Wandel, der sich in den zehn Jahren nach der nationalsozialistischen Revolution vollzogen hat, deutlich zu erkennen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer standen sich im kapitalistischen Wirtschaftssystem in unversöhnlicher Gegnerschaft gegenüber. Sie kannten als Süchtler nur ihre eigenen Geldinteressen, für die sie ihre ganze Macht einsetzten. Die Positionen, die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften besetzt hielten, waren nicht schwach, sondern da sie sich politisch an die großen Parteien hielten, die im Parlament und in der Regierung ihre Interessen weiter zu vertreten hatten. Abschierung und Streit waren ihre wirtschaftlichen Methoden, bis sie sich schließlich für ihre Interessen einsetzten. Vom Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aber lebten im Grunde die meiste jüdischen Drahtzieher hinter den Kulissen. Sie hatten nur ein Interesse: die Klüft zwischen arm und reich, zwischen Arbeiter und Unternehmer offen zu halten und möglichst noch zu vergrößern, weil allein dieser angebliche Interessengegensatz ihnen Machtmittel in die Hand spielte. Streit und Haber, Uneinigkeit und Mißtraut beruhten in den Betrieben, deren Menschen sich nicht auf ihre eigentlichen Interessen konzentrieren konnten, sondern ihre besten Kräfte für betriebsfremde Nebenaktivitäten verwendeten.

Mit jener Aufspaltung der gemeinsamen Arbeit verbundenen Menschen hat die nationalsozialistische Bewegung aufgeräumt. Sie konnte es, weil sie allem den Begriff der Volksgemeinschaft überordnete, hinter der die eigenartigen Interessen einzelner Menschen und Gruppen zurückzutreten hatten. Im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft arbeiteten die Betriebe, und sie konnten ihr Bestes nur dann geben, wenn sie in ihren Augen Frieden eintraten, wenn ihre Kräfte auf die Aufgaben konzentriert werden, die die Betriebe im Interesse der Volksgemeinschaft zu lösen hatten. Als eine Zelle dieser Volksgemeinschaft entstand die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft. Die Umkehrherde wie sie die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände als Interessensvertretungen darstellten, wurden beseitigt, nachdem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers am 2. Mai 1933 die Gewerkschaften in die NSDAP übergeführt und aufgelöst hatte. Die

in Haus- und Giebelerärten im Kreise Teilmobildung. Dieser ist mit einem Preiswettbewerb verbunden, mochte schon jetzt namhafte Preise zur Verfügung stehen. Alle Giebeler, Kleingärtner, Eigenheim- und Hausgartenbesitzer werden aufgerufen, sich am Preiswettbewerb der Kreisleitung zu beteiligen.

- Für den Preiswettbewerb bestehen folgende Richtlinien:
1. Erweiterung der Gemüsebauflächen unter Ausbarmung von bisherigen unproduktiven Flächen, wie Brachland, Rasen- und Blumenflächen.
 2. Erzielung größerer Erträge auf gleicher Anbaufläche, durch Verbesserung der allgemeinen Wachstumsfaktoren wie richtige Bodenbearbeitung, Düngung, Wässerung sowie gezielte Anwendung der Folge- und Zwischenkulturen, und
 3. Erzielung von hochwertigeren und lagerfähigeren Gemüsen, durch richtige Sortenwahl, gute Pflege, Schädlingsbekämpfung usw.

Der Leiter des Kreisamts für Agrarpolitik, Pp. Plessow, Plantenfelde, Meraner Str. 3, ist beauftragt worden, die notwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Gleichhaltungsaktion lag in den Händen des Aktionskomitees zum Schutze der Deutschen Arbeit, aus dem wenige Tage später als etwas revolutionär Neues die Deutsche Arbeitsfront als Zusammenstoß aller schaffenden Deutschen entstand. Unter ihrer Führung sind die Betriebe zu Leistungsgemeinschaften geworden, die sich gerade jetzt im Kriege bewähren.

Wenn die Leistungsproduktion erheblich gesteigert werden konnte, so ist das in erster Reihe mit auf die Mitarbeit der Volksgemeinschaft zurückzuführen, die über den eigentlichen Pflichtkreis hinausging. Durch Verbesserungsvorschläge und Anleitung neuer Arbeitskräfte, die schnell und sicher an produktive Arbeit herangebracht werden konnten, haben die Männer und Frauen in den Betrieben der Mark Brandenburg wie im ganzen Reich Beachtliches geleistet. Was in einem Kriege manches in seiner Bedeutung zurückgetreten sein, was im Frieden im Vordergrund stand, die grundlegenden Gedanken der deutschen Sozialarbeit haben sich in der Zerstreutheit des Krieges so bewährt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Deutsche Arbeitsfront als einen Epizentrum der deutschen Kriegswirtschaft bezeichnen konnte.

Die brandenburgischen Betriebe in den alten Industriezentren haben im Laufe der zehn Jahre nationalsozialistischer Sozialarbeit ein neues Gesicht bekommen, und die neuen Werke haben sich von ihren ersten Anfängen auf jene nationalsozialistischen Grundregeln hier ausgerichtet. Auf diese Weise sind heute die alten und neuen Werke, die großen und kleinen Betriebe ein Gesichtsbild unverwundlicher und steter Leistungswille und nationalsozialistischer Weltanschauung. Die Erfolge dieser Sozialarbeit aber sind auch im Gau Mark Brandenburg verbunden mit Leistungen, die ihren Teil zum Sieg für Deutschlands Zukunft beitragen!

Aus Jossen

Wie aus dem Wort „Fortgeschrittene“ ersichtlich, hatten die Teilnehmerinnen des Mittelschulungsfestes „Häusliche Nebenarbeiten für Fortgeschrittene“ in Jossen, den die Abteilung „Mittelschule“ im Deutschen Frauenwerk durchgeführt, bereits einen solchen Lehrgang und konnten die früher genannten Kenntnisse erlangen und vertiefen. Aus alten Kleidermädchen wurden Räder und Blüten für Erwachsene und Kinderkleidung angefertigt. Selbst das Nähen von Knabenhosen ging diesmal schon Bedeutendes hervor. In der Ausführung der Arbeiten war

Beim Oberbürgermeister und Generalleutnant Sander

Kottbus, Stadt der Arbeit und des Sports

In gut zwei Stunden erreicht man vom Berliner Götlicher Bahnhof aus eine idyllische Stadt — Kottbus — und wenn man eine Weile in dieser hübschen Stadt mit netter Umgebung wandert, kann fast einem insbesondere ein auf die peinslich lauberen Straßen. Warum wohl? Es gilt dort das Motto: „Seber lehr vor seiner eigenen Lüre.“

Seit 1937 waltet dort das Oberhaupt der Stadt Oberbürgermeister Franz v. Bafelli, der neben den organisatorischen Aufgaben ganz besonderes Interesse getreu dem Wort des Führers, der Selbstverpflichtung der Kottbuser widmet. Wer in der Textilindustrie, am Schraufwerk oder im Auto arbeitet, der muß auch Lebensversicherung treiben. Bafelli, selbst ein alter Sportler, von Schlässer kommend, ist besonders stolz auf das gute Abschneiden seiner Betriebsportgemeinschaften.

Kottbus ist die Geburtsstadt des berühmten Malers Karl Biesen, legt v. Bafelli, daher ist es auch Tradition, Theater- und Kunstwesen zu fördern. Besonders stolz sind er und die Stadt Kottbus auf ihren Ritterkreuzträger Generalleutnant Erwin Sander.

Bald läßt sich vor ihm, der nach dem unerschütterlichen Generalleutnant Bafelli von

Rüstung der Seele ist kriegswichtig

Schulungsabend der Ortsgruppe Kreisleitung Teltow

Nur die nationalsozialistische Idee ist in der Lage, unserer alten Welt ein neues Gesicht zu geben. Bringt unsere Idee nicht die nötige Kraft zur Durchsetzung, gibt es nur noch eine andere Möglichkeit — den Sieg des Bolschewismus. Das bedeutet Tod und Untergang der alten Kultur. So oder so, die alte Welt ist im Vergehen — eine neue Welt entsteht.

Von den Parteigenossen müssen wir erwarten, daß sie alle wissen, daß eine neue Welt im Entstehen ist. Jeder Parteigenosse, vor allem aber jeder Politische Leiter, muß auch wissen, daß diese neue Welt zu wachsen wird, wie wir sie wollen und wie weit nach unten wir ausführen. Es kann nichts vertagt werden, nichts späteren Generationen zur Durchführung überlassen werden. Geht es uns ganz klar. Was nicht jetzt von uns als Zeitgenossen und Mitkämpfern des Schöpfers der nationalsozialistischen Idee getan wird, bliebe ewig ungetan! Sorgen wir, daß eine große Zeit ein großes Geschlecht findet! Der Nationalsozialismus hat die Menschen, die sich um ihn bemühen, die täglich um ihn ringen, seelisch befreit. Oft fühlen wir es deutlich, wie ungeheure Kräfte uns durch den Nationalsozialismus zugemacht sind. Dadurch, daß wir Nationalsozialisten wurden, uns mit heiligem Eifer unserer politischen Aufgabe verschrieben haben, haben wir unser Leben buchstäblich verlängert. Waschen wir aber darüber, daß uns unter der Last der Tagesarbeit nicht unser Nationalsozialismus eingeeignet und erdroht wird.

Wir befinden uns im totalen Krieg. Daß wir einen solchen zu führen gezwungen sein würden, hätten wir alle schon von Anfang an wissen müssen. Seit wissen wir es und wollen ihn durchzuführen. Vor allen Dingen müssen wir den totalen Krieg als wirklich total, d. h. vollständig, ganz und auf allen Gebieten führen, geistig, seelisch und ideenmäßig. Wir können keinen Teil nationalsozialistischer Forderungen zur Kriegszeit auf Eis legen. Die Menschen, die ständig vom totalen Krieg reden, dabei aber

deutlich zu erkennen, daß durch die Teilnahme an dem früheren Kurs schon gute Kenntnisse vorhanden waren. Das Stöpseln auf der Nähmaschine wurde geübt und in Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Die Kreisabteilungsleiterin Frau Andberg, welche den Kurs leitete, befristete die Teilnehmerinnen die zur Ausführung im Haus oft notwendigen Reparaturarbeiten. Während der Kursarbeit wurden Frühlingslieder, alte und neue Volkslieder gesungen. Sie bereiteten den Frauen Kreuze und werden zur Verbreitung unseres Volkseigenes beitragen. Aus der frohen Absicht der 10 Kursabende gab noch Anregungen, wie mit nahrhaften, gesunden Speisen und Getränken der Tisch seelisch gedeckt werden kann. Eine Bismarck Brotzeit und Brot mit zutreffenden, präparierten Brotzutritzen mundete allen vortrefflich. Die vielseitigen Anregungen und Kenntnisse, welche durch den Besuch eines Mittelschulungsfestes erworben werden können, werden im Verlauf der zum Besuch der Abende erforderlich ist, reichlich auf.

Unsere höchsten Anlagen prangen jetzt im schönsten Blütenputz. Saubere Wege, Blumenrabatten und Grünanlagen erfordern die Mühe und Zeit. Nur liegt es an den Besuchern, Ordnung zu halten und den Bemühungen der Stadterhaltung Interesse entgegenzubringen. Das Betreten der Rasenflächen, die Reinigung der Wege, Abreißen von Blumen und Zweigen, die Vernichtung der aufgestellten Kuebänke durch Schmierereien usw. sind verboten und strafbar. Die Volkseigenhaltung warnt nochmals, den Erich-Kandte-Weg mit Fahrrädern zu verlassen, weil dadurch auch die Kinder, die den nahegelegenen Spielplatz im Schulgarten besuchen, gefährdet werden. Mitfahrende von Fahrrädern auf dem Friedhof ist untersagt, Fahrräder sind am Eingang abzustellen. Kindern unter 10 Jahren ohne Begleitung Erwachsener ist der Besuch des Fried-

nur den Einsatz für die Wasserflutung im Auge haben, sind eine Gefahr, der wir entgegenzutreten müssen. Selbstverständlich ist die Rüstung jetzt die Hauptfrage. Aber zur totalen Rüstung der Nation gehört neben der Rüstung der Hand die Rüstung des Geistes, die Rüstung der Seele. Das einzige Mittel dazu ist die Erziehung und In- die- Befestigung des Nationalsozialismus. Der ganze ungeteilte Nationalsozialismus ist weiterzuführen, es darf nichts abgehandelt werden. Der Politische Leiter ist der berufenste Träger der Idee.

Diese Ausführungen des Gauausbildungsleiters, Oberbereichsleiter Hans Richter, auf dem Schulungsabend der Ortsgruppe „Kreisleitung“ Teltow gipfelte in den Sätzen: „Unser Glaube ist: „Deutschland muß leben!“ Denn in und mit Deutschland lebe ich, meine Kinder und deren Nachkommen, jetzt und in alle Zukunft. Ohne diesen Glauben hätte alles Leben, Sinnen und Trachten keinen Sinn. Deshalb stellen wir Nationalsozialisten uns in den Dienst dieses Deutschlands. Der ewige Auftrag des Führers an das Politische Leiterkorps lautet: „Wir haben darum zu ringen, immer bessere Nationalsozialisten zu werden und dafür zu sorgen, daß alle wertvollen Volksgenossen gleichfalls fanatische Nationalsozialisten werden!“

Damit schloß der Ring der Ausführungen, die an das Führerwort von der zweiten großen historischen Aufgabe der Partei als Volkspolitiker Tagung angeknüpft hatten, die deutsche Nation unentgeltlich aufzurichten, ihr die Größe der Gefahren klarzumachen, den heiligen Glauben an ihre Überwindung zu stärken, irgendwelchen Naturen Kraft einzuflößen, Saboteure aber rückfällige zu verurteilen. Die Veranstaltung fand ihren Abschluß mit einem stimmungsvollen Schlußwort des Kreisleiters Bergschütz. Er sagte, der bei dieser Gelegenheit bekanntgab, er die Leistung des Kreisbildungsamtes dem Parteigenossen Max Raue, Stahnsdorf, überbringen habe.

Standesamtlich beurkundet wurden im Monat April: 5 Geburten, 3 Ehegeschlossene und 11 Sterbefälle (einschl. Kriegssterbefälle).

Unser Wochenmarkt am Donnerstag war reichlich besetzt mit den ersten Botten des Frühlingsgemüses, Salat, Schnittlauch, Khabarber, Spinat und Nudeln, was unsere Hausfrauen in Anbetracht des hohen Vitaminwertes der jungen Kräfte begrüßen werden. Auch Möhrchen und Kohl sind überwinternd und bereichern unseren Küchenschatz.

Die hauswirtschaftliche Beratungsstelle, die bisher jeden Freitag von 9-12 Uhr geöffnet war, wird in Zukunft auch Dienstags von 15 bis 18 Uhr stattfinden. Es wird beschließt, in der Hauptfrage Anleitung im Nähen zu geben. Die Frauen können in der Beratungsstelle ihre Anleitung — möglichst Neues aus Altem — zuschneiden und auch anprobieren. Die vorstehenden Maßnahmen haben zur Verfügung.

Aus Sperenberg

Am 9. Mai findet zum erstenmal in unserem Ort der Gefolgshilfsabend der Motor-Gef. 7718 Jossen statt. Er beginnt um 9.15 Uhr und endet gegen 13 Uhr. Eintrittslohn ist der Bahnhofs Sperenberg, Das El. W. Str. 17, Baf. hat in seinem Hütel Antierhaus- und Anfahrungs-material, z. B. Quecksilber eines KWB, oder die besten Motorzubehören, sowie Material für Motorenkunde und -reparatur zur Verfügung freigegeben. In die Besichtigung schließt sich Geländefahrt der 16-17jährigen und Fahrprüfung der Neuüberreifen. Die Jungen werden hier Gelegenheit haben, das, was sie bei der NSDAP, bisher gelernt haben, weiter zu ergänzen, damit sie später in den Mot. Einheiten der Wehrmacht diese vorher erworbenen Kenntnisse vorteilhaft verwenden können.

Glienick meldet

Am Dienstag, dem 4. Mai, beginnt wieder der Unterricht in der „Landwirtschaftlichen Berufsschule“. Er findet immer Dienstags und Donnerstags von 14.30 bis 18 Uhr statt.

Aus Kleinfienitz

Am Mittwochmittag mußte wegen Motorarbeiten ein kleineres Flugzeug am Nordostflugplatz unseres Dorfes notlanden. Unsere Dorfbewohner, besonders die Kinder, nahmen die seltene Gelegenheit wahr, ein Flugzeug aus der Nähe einmal gründlich betrachten zu können. Nachdem das Flugzeug späterhin auf dem Platz am Spritzenhaus abgeliefert worden war, sorgten Männer der Landwacht für dessen Sicherheit.

Opernabend

Am Samstag, dem 8. Mai, findet in der Pflanzschule Berlin, als 10. Abend der Konzertenveranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront NSG, „Kraft durch Freude“ ein großer Opernabend statt. Mitwirkende: Opernjüngerin Hilde Scheppan, Sopran, Staatsopern Berlin. — Opernjüngerin Marie-Luise Schipf, Alt, Deutsches Opernhaus Berlin. — Opernjüngerin Hans Hofflein, Tenor, Kammerjüngler Jaro Prohaska, Bass, Staatsoper Berlin. — In der Orgel: Max Heide, Holsb.-Wablersberg, Wablersberger Chor-gemeinschaft. — Korchorch Chor. — Ein Frauenchor: Mitglieder der Vereinigten Kaufmännischer Berlin. Musikalische Leitung: Musikdirektor Konrad Koch. Die Mitwirkung genannter hervorragender Künstler gewährt einen ganz besonders künstlerisch wertvollen und genügsamen Abend. Beginn: 6.30 Uhr.

